Lk 2,1-6 + Mt 1,18-25

Die Geburt Jesu

Weihnachten, die Geburt unseres Herrn: Zwei Darstellungen, die des Lukas und die des Matthäus sollen hier zusammen betrachtet werden.

1 Einzelversbetrachtung „Lukas“

1) **Zeit des Kaiser Augustus**

Augustus wurde 63 v. Chr. geboren als Gaius Julius Caesar Octavianus. Julius Caesar was sein Großonkel!

Augustus konnte sich durch Entschlossenheit, Kampf und Taktik die Macht sichern.
31 v. Chr. wurde er zum Alleinherrscher über das römische Reich,
27 v. Chr. wurde ihm vom römischen Senat der Titel „Augustus (der Erhabene)“ verliehen.
Er regierte von 31 v. Chr. bis 14 n. Chr., also 45 Jahre lang!

Augustus war der erste Kaiser über Rom und das römische Reich, obwohl die Republik formal noch nicht abgeschafft war! (Übergang von der Republik zur Monarchie!)

Ihm gelang es, die Grenzen seines Imperiums bis an die Donau, z. T. sogar bis an die Elbe auszuweiten!

In diesem Reich schaffte er die Pax Romana, den römischen Frieden.

Moral, Kunst und Kultur wurden unter Oktavian ebenfalls vorangetrieben und gefördert.

Schätzung

Die von Lukas genannte Schätzung war ein Teil der von Augustus für das ganze Reich befohlenen Erfassung der Bevölkerung und ihres Vermögens (Census Augusti), die die Grundlage eines geordneten Staatshaushaltes und Steuerwesens bilden sollte.
Diese Volkszählung begann 27 v.Chr. in Gallien, wo sie mindestens 40 Jahre dauerte, wurde aber bald auch auf andere Provinzen ausgedehnt.

Aus Ägypten haben wir Belege, dass man sich dazu im Heimatort der Familie in die Listen eintragen ließ.
Für Syrien fiel der Beginn der Erhebungen vermutlich in das Jahr 8 v. Chr., wobei die Leitung der Aktion, die dann auch die angrenzenden Gebiete einbezog, in den Händen des Militärbefehlshabers, also des Quirinius, gelegen haben mag. (G.Maier, Bibellexikon und Kommentar z. St.)

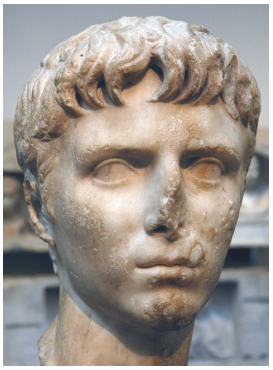
Auf diese Weise schuf man die Grundlage sowohl für eine Personen-/Kopfsteuer, als auch für eine Besteuerung der Vermögenswerte!

Josef musste also an den Ort, aus dem er stammte und dort auch noch Landbesitz, vielleicht sogar ein Haus, hatte: Bethlehem. (Im Judentum gilt das Land als Leihgabe Gottes, ist unveräußerlich und bleibt in Familienbesitz.)

Anders als oft dargestellt, versammelt sich nicht die halbe Welt in Bethlehem, sondern nur die paar Wenigen, die zwar in Bethlehem noch Landbesitz haben, derzeit aber außerhalb von Bethlehem wohnen!

Josef gehört nach Bethlehem. Nach der Rückkehr aus Ägypten ist sein Ziel zunächst Bethlehem (Mt 2,22). Nazareth ist nur 2. Wahl. Der erste Aufenthalt des Josef in Nazareth könnte beruflich bedingt gewesen sein. In der Nachbarschaft wurde eine königliche Stadt (Sepphoris) aus dem Boden gestampft. Bauhandwerker aus dem ganzen Land waren hier gefragt. Als junger Mann konnte er hier gutes Geld verdienen, um später eine Familie gründen zu können. (Heiratsfähiges Alter, grob: Jungs 21 und Mädchen 14 Jahre.)

2) **Quirinius, Statthalter von Syrien**



Publius Sulpicius Quirinius (geb. um 45 v. Chr.; gest. 21 n. Chr.) war ein römischer Senator und zeitweiliger Statthalter in Syrien.

Quirinius hat es zu etwas gebracht. Er hat sich hoch gearbeitet. Seine militärische Tüchtigkeit schenkte ihm einen hervorragenden Sieg über ein gefürchtetes Räubervolk (Homonadenser).
„Der übrigens alle öffentliche Ämter bereits bekleidet hatte und wegen seiner ehrenvollen Stellung großen Einfluss besaß.“ (Flavius Josephus)

Ungeachtet seiner geringen Herkunft, gelangte der Provinzler zu den höchsten staatlichen Würden. (Nach Tacitus)

Er durfte im kaiserlichen Auftrag die große Provinz Syrien verwalten. Sein Wort galt in dieser Provinz so viel wie das des Kaisers.

Jetzt ist er mit dem Sonderauftrag einer Steuerschätzung (Aufschreibung und Erfassung des Besitzstandes) beschäftigt:
Jeder muss sich in dem Ort melden, in dem er Grundbesitz hat. „Denn die Grundsteuer muss man an diejenige Gemeinde abführen, in deren Territorium man Grundbesitz hat.“
Dazu gehören Männer ab 14, Frauen ab 12 Jahren! Sie müssen persönlich erscheinen! (Heiratsfähiges Alter damals!)

Zunächst geht es nur darum, die Verhältnisse zu ordnen und alles fein säuberlich schriftlich festzuhalten.

Weiß man erst einmal, wer, wie viel Grundbesitz hat, dann kann man auch entsprechende Steuern erheben.

Steuern sind wichtig für den Ausbau von Handelswegen, um die Sicherheit (Militär) zu gewähren, um Arbeitsplätze zu schaffen, um Schulen, Krankenhäuser, Tempel und Sportarenen zu bauen. (Und der Pomp der Herrschenden musste ja auch noch finanziert werden.)

Es gab nur wenig Erfahrung für diese schwere Aufgabe, weil diese Schätzung die allererste war!

10/9 v. Chr. wurde vom Kaiser eine solche Schätzung in Ägypten veranlasst, 8. v. im gesamten römischen Reich, im Gefolge davon wohl auch in der Provinz Syrien! Evtl. zeitlich verzögert einige Monate später (im Jahre 7 v. Chr.), da die beauftragten römischen Steuereintreiber von Provinz zu Provinz wanderten.

Jesu Geburt ist historisch nach gegenwärtigem Forschungsstand wohl auf das Jahr 7 v. Chr. zu datieren.
(Das passt auch zu der Tatsache, dass Herodes, der Kindermörder von Bethlehem bereits 4 v. Chr. starb.)
Dass Jesus demnach vor Christus auf die Welt kam, liegt an einem Rechenfehler, als man im Mittelalter ein neues Jahreszählsystem einführte, dass unabhängig von den Regierungsjahren der Herrscher war und überall gleich angewendet werden konnte.

Mit der Steuerschätzung diente Augustus und seine Helfershelfer Gott und führten dessen Plan durch, der eben so erreichte, dass Josef mit seiner Maria nach Bethlehem zog, damit der Sohn Gottes wie es längst durch den Propheten Micha verheißen

war, in Bethlehem zur Welt kam.
Gott setzt hier alle Welt in Bewegung, auch den Kaiser, der sich Göttlichkeit anmaßt. Selbst der Kaiser muss Gott dienen.

Dem Kaiser wird der Sohn Gottes gegenüber gestellt, der der wahre Herrscher und Erretter der Welt ist, der wahrhaft Erhabene (Augustus), der wahre Friedensbringer.

3) **Jeder in seine Stadt**

Durch die gesetzlichen Vorgaben der Steuerschätzung wissen wir, dass es weniger darum ging, woher eine Familie stammte, als vielmehr darum, wo eine Familie Grundbesitz hatte, der versteuert werden konnte.

Land war in Israel eine Leihgabe Gottes. Dieses Land musste in der Familie bleiben. Ein Verkauf war undenkbar (vgl. heutiger Nahostkonflikt!).

Aus einer anfänglich rein bäuerlichen Gesellschaft entwickelte sich langsam ein Staat, bei dem man unterschiedlichen Beschäftigungen nachging. Das Land blieb dennoch in der Familie, konnte aber verpachtet werden.

4) **Josef aus Bethlehem**

Josef stammte zwar aus Bethlehem – hatte dort demnach auch Grundbesitz, lebte aber derzeit in Nazareth. Es ist also durchaus denkbar, dass Josef in Bethlehem aufgewachsen ist, dort auch noch Verwandtschaft hatte.

Nazareth im galiläischen Bergland war nach derzeitigem Forschungsstand nur ein kleines Nest (50 bis 200 Einwohner).

Nazareth, general view by David Roberts

Aber nur wenige Kilometer von Nazareth entfernt, ließ Herodes die Stadt Sepphoris als neue königliche Residenz erbauen.

Hier wurden dringend Bauleute gebraucht, und Josef war Bauhandwerker von Beruf, also einer, der nicht nur den Innenausbau schreinern, sondern auch Dachstuhl und ganze Häuser zimmern und bauen konnte. Der hebr. Begriff meint Handwerker an Holz, Stein und Metall.

War Josef „auf Montage“ im Norden das Landes?

5) **Verlobung**

Die Verlobung war ein Rechtsakt. Man kann davon ausgehen, dass damals die Kinder durch die Eltern verlobt wurden.
Das heiratsfähige Alter bei Mädchen lag zwischen 12 und 14 Jahren. Jungen konnten durchaus ein paar Jahre älter sein (oft rund 20, da sie zuerst einen Grundstock an Vermögen aufbauen mussten, um eine Familie ernähren zu können.).
(Durch die frühe Sterblichkeit damals war es aber auch möglich, dass ein Witwer um die 30 noch einmal sich mit einem jungen Mädchen verheiraten ließ!)

Erst mit der Heim-holung der Braut ins Haus des Bräutigams wurde dann die Ehe vollzogen, und erst ab hier war ein Geschlechtsakt denkbar (bitte Alter des Mädchens bedenken!).

Maria

Die Schwangerschaft der Maria wurde, wie bereits in Lk 1,26ff beschrieben, durch den Engel Gabriel angekündigt und geschah durch die „Überschattung durch den Heiligen Geist“.

Wer konnte oder sollte ihr das zunächst glauben?
Die ganze Problematik dieser Schwangerschaft wird von Lk nicht weiter ausgeführt, vgl. dazu die Darstellung bei Mt.

Josef zog nach Bethlehem *mit Maria*. Warum?
Waren wegen der Schwangerschaft Josef und Maria in Verruf geraten? Dem widerspricht die Tatsache, dass sie später wieder nach Nazareth ziehen.

Vielleicht brauchte Josef Maria für die Eintragung in die Steuerlisten. Sie gehörte mittlerweile durch die Verlobung zu seinem Hausstand, oder die „Heimholung“ hat zu diesem Zeitpunkt schon stattgefunden.

Von sich aus kam Josef auf jeden Fall nicht auf die Idee, in den Süden zu ziehen. Dazu brauchte er schon den die ganze Gewalt des Kaisers, bzw. Gottes im Hintergrund.
– Wir sehen an dieser Stelle, wie Gott durch die ganz gewöhnliche Umwelt hindurch wirkt und Zeichen gibt und so seinen Plan voran bringt.

Vielleicht wollte Josef jetzt sogar wieder ganz nach Bethlehem zurückkehren und dort bleiben! Dort auf dem Familienbesitz (den es dort gab – weshalb er ja sich dort in Steuerlisten eintragen lassen musste) konnte er für seine noch junge Familie eine neue Existenz aufbauen.
(Denn er blieb mind. 40 Tage in Bethlehem – Darstellung im Tempel – und nach dem Aufenthalt in Ägypten will er sich zunächst in Bethlehem niederlassen, nimmt aber wegen den unsicheren politischen Verhältnissen Abstand von diesem Plan.)

Wie weit war eigentlich die Schwangerschaft Marias mittlerweile voran geschritten?

Nirgends wird berichtet, dass die Reise der beiden tatsächlich in den letzten Tagen der Schwangerschaft stattfand, nur: In Bethlehem kam Jesus schließlich zur Welt. Aber wie lange waren sie bereits dort?

Eines wissen wir jedoch noch: Maria ist nach der Begegnung mit dem Erzengel Gabriel und damit vermutlich auch der Überschattung durch den Heiligen Geist bereits schon einmal in den Süden gezogen und hat dort längere Zeit bei Elisabeth und Zacharias verbracht, bis deren Kind Johannes auf die Welt kam.

Durch das Erleben dort, wurde Maria auch wunderbar auf die Geburt ihres eigenen Kindes vorbereitet.

Die Ankündigung Jesu geschah rund ein halbes Jahr nach der Ankündigung (der Geburt) des Johannes (Lk 1,24-26.36). Maria machte sich bald darauf auf den Weg. Nach drei Monaten kehrte sie wieder in den Norden nach Nazareth zurück. (6+3: War sie also bei der Geburt noch bei Elisabeth?)

6-7) **Geburt im Stall, kein Raum in der Herberge:**

Das griech. Wort für „Herberge“ meint „Aufenthalts- und Wohnräume jeder Art“. Wichtig ist: Lukas benutzt bei der Herberge im Gleichnis vom barmherzigen Samariter ein anderes Wort und beim Abendmahlssaal benutzt er wiederum dasselbe Wort wie hier in 2,7.

Von einem abweisenden Wirt weiß die Bibel nichts!

(P.S.: Von Ochs und Esel berichtet die Geburtsgeschichte auch nichts.
In Jes 1,3 wird gesagt, dass Ochs und Esel im Gegensatz zu Israel ihren Herrn kennen. Die Legende hat in der Folge Krippe mit einem Stall und damit auch mit Ochs und Esel auf dem Hintergrund von Jes 1,3 verbunden: Sei mind. so schlau wie Ochs und Esel und komm zu deinem Herrn.)

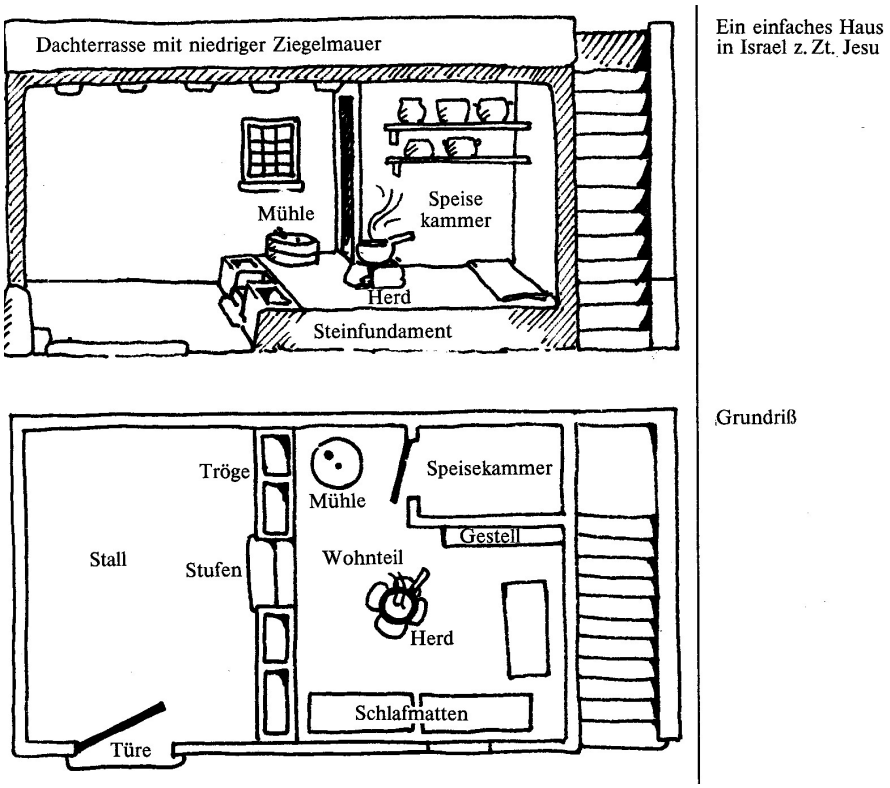
Der kaiserliche Befehl zur Steuerschätzung befahl den Leuten, sich dort zu melden, wo sie auch Grundbesitz hatten.
Josef hatte also offenbar Grundbesitz in Bethlehem, weil seine Familie von hier stammte. Es ist deshalb nur wahrscheinlich, dass hier auch irgendwelche Verwandte lebten, die die junge Familie aufnahmen (evtl. sogar noch Eltern, oder Geschwister, ...).

Bedenke auch die Gastfreundschaft südlicher Länder! Man könnte also auch übersetzen: „Sie legten das Kind in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Platz im Zimmer/Haus.“ (Beim Besuch der Weisen in Mt steht ausdrücklich Haus.)

Wie aber lebten die Menschen zur Zeit Jesu überhaupt?

Hier muss man wissen, dass die meisten Menschen sehr einfach wohnten. Die Räume waren damals klein und eng. Wohnraum und Stall (Krippe) lagen aneinander. (In den Sommermonaten bis etwa November waren die Tiere draußen.) Die Familien groß. Da konnte es für eine Geburt plötzlich wirklich zu eng werden. Dann konnte man in den Stall ausweichen.

Um eine Vorstellung von solch einem Haus zu erhalten, soll der folgende Grundriss dienen:



Ein einfaches Haus in Israel z. Zt. Jesu

aus: Mit Kindern die Bibel entdecken I, Lektion 2, S. 20.

In der damaligen Zeit wurden oft auch Höhlen als Wohnräume genutzt. Diese hatten dieselbe Aufteilung wie die einfachen Wohnhäuser: Stall und Wohnraum zusammen. Die Geburtskirche in Bethlehem ist über einer Höhle gebaut. In einer Höhle wird dort noch heute der Geburtsort Jesu gezeigt. — Also kein verlassener Bretterschuppen außerhalb.

Lesen wir weiter, erfahren wir, dass Jesus nach 8 Tagen beschnitten wurde und nach 40 Tagen von Bethlehem aus im Tempel in Jerusalem dargestellt wurde. Das Opfer war das der Armen. Sollte Josef so lange in einem Hotel gewohnt haben, oder solange in einem abgelegenen Stall?

Somit ist doch das Unterkommen bei der (eigenen) Familie – auch über so lange Zeit — viel wahrscheinlicher.

Mal ganz davon abgesehen, ob es in Bethlehem überhaupt solche „Hotels“ gab und warum sollten die in jener Zeit aus allen Nähten geplatzt sein? Dazu war Bethlehem zu klein und unbedeutend.

Fazit: Wir können nur Vermutungen anstellen über die Zeit in der Maria und Josef in Bethlehem vor der Geburt verbrachten und wie sie dort untergekommen sind. Aber die hier angestellten Überlegungen treffen wohl eher die historischen Ereignisse, als es meist in den Krippenspielen und Erzählungen mit unfreundlichen Wirten dargestellt wird!

2 Einzelversbetrachtung „Matthäus“

Während Lukas sein besonderes Augenmerk auf die Weltpolitik lenkte, betont Matthäus eher das persönliche Umfeld!

18) Maria war mit Josef bereits verlobt worden (durch Eltern).

Verlobung galt als rechtsverbindliches Ehe*versprechen*.

Die eigentliche Ehe beginnt mit dem Akt der Heimholung der Braut durch den Bräutigam, dort findet auch erst der erste Geschlechtsakt statt (man beachte das Alter!).

Eine voreheliche Schwangerschaft war schändlich und wenn dann auch noch der künftige Ehemann nicht der Vater war, so war dies ein todeswürdiges Vergehen! (5 Mos 22.20f: Steinigung, als Priestertochter Verbrennung, vgl. 3 Mos 21,9)

Was hier berichtet wird, musste bei jedem der davon hörte, den Eindruck erwecken, dass Maria (vermutlich aus priesterlichem Geschlecht) Hurerei betrieben hätte und durch ihre Begründung der Schwangerschaft auch noch Gotteslästerung betreiben würde!

Ein Satz wie 1,18 konnte in damaliger Zeit (bis heute) nur jemand veröffentlichen, der einen Witz zum Besten geben wollte oder einer, der von der Wahrheit, auch

wenn sie alle menschliche Vorstellungskraft übersteigt, absolut überzeugt war. – Überzeugend war das jedenfalls nicht. Und eine Werbung auch nicht!

19) Josef hätte seine schwangere Verlobte nun öffentlich an den Pranger stellen und sich ihrer damit entledigen können! (Steinigung, bzw. Scheiterhaufen!)

Genau das macht er aber nicht! Im Gegenteil, er will sie sogar noch schützen und die Schuld mehr oder weniger auf sich ziehen, indem er sie nun schwanger im Stich lässt (wo würde er hin? Bethlehem?).

Jeder hätte denken müssen, Josef hätte sie geschwängert und wäre ihrer dann überdrüssig geworden und hätte deshalb das Weite gesucht! (Nicht schön für Maria, sie bliebe unversorgt, aber sie bliebe immerhin am Leben.)

20) Während Josef noch über das Wie und Wann dieses Plans nachsinnt, greift Gott durch einen himmlischen Boten/Engel ein!

Josef erscheint der Engel des Herrn (nicht unbedingt Gabriel) lediglich im Traum! (Anders als bei Maria!)

Die Erscheinung (Traum) ist so nicht weniger real oder weniger gültig! Josef weiß von da an, was er zu tun hat!

Als frommer Mann wird Josef als Sohn Davids angeredet, dahinter verstecken sich alte Messiasverheißungen.

Das Fürchte-dich-nicht! steht hier im Zusammenhang, Maria zu sich zu nehmen, sprich: die Ehe vollends einzugehen, sie eben nicht sitzen zu lassen.

Ihm wird erklärt, dass Maria eben nicht „fremd“gegangen ist, sondern dass hier Gott durch den Heiligen Geist seine Hände im Spiel hat!

21) Jetzt bekommt Josef Zeichen und Verstehenshilfen.

Er wird es selbst nachprüfen können, dass dies stimmt, wenn tatsächlich ein Junge zur Welt kommt.

Der Name Jesus bedeutet: Gott er-rettet! Dieser Jesus wird sein Volk retten von ihren Sünden!

Josef wird von Gott her das Sorgerecht übertragen und er wird dieses Sorgerecht dadurch auch anerkennen, indem er dem Kind den Namen Jesus geben wird.

Die Namensgebung findet im Zusammenhang der Beschneidung des Jungen am 8. Tag nach der Geburt statt. (Vgl. Lk 2,21)

22) Schon die Propheten haben dies vorausgesagt und mit diesem Kind wird sich dies erfüllen!

Gott steht zu seinem Wort!

23) Der Immanuel (Gott mit uns) wird zum Jesus (Gott rettet uns)!

Der Name ist Programm.

24-25) Der Abschnitt ist sparsam in Gedanken und Empfindungen!

Josef beugt sich unter den Willen Gottes. Er vertraut darauf, dass es Gott gut hinausführen wird. Das ist Glaube!!!

Josef gehorcht!!! Er holt Maria heim. Für die Öffentlichkeit ist alles geklärt. Josef wird der Vater des Kindes sein!

Für Josef noch nicht. Er wartet ab. Er berührt sie nicht, bis zur Geburt.
Mit der Geburt bestätigt sich aber alles bis ins Detail, sodass er Gewissheit erlangt und die „Adoption“ vornehmen kann.

Von den näheren Umständen der Geburt, die politische Lage, Bethlehem (erst in 2,1), die Unterkunft (nur Haus in 2,10), all das berichtet Matthäus nicht.
Ihm geht es allein darum, zu zeigen, wer die Familie ist, wie Gott hier wirkt und vor allen Dingen wozu: Dieser Jesus ist der Gott-mit-uns, der die Welt aus ihrer Sünde errettet!

2,1ff) Die zeitliche Einordnung bleibt hier völlig offen. Es wird allein gesagt: Jesus ist in Bethlehem geboren und irgendwann kommen Weise.

In Vers 10 kommen die Weisen in das Haus(!), indem das Kind mit seinen Eltern war. Hier ist weder die Rede vom Stall, noch von Krippe, geschweige denn von Herberge.

Es bleibt also offen, wie alt Jesus zu diesem Zeitpunkt war.

Die Tatsache, dass Herodes alle Kinder bis zu 2 Jahren töten ließ, lässt erahnen, dass Jesus kein Neugeborenes mehr war.

3 Daraus zu rekonstruierender zeitlicher Ablauf

- Gabriel erscheint der Maria in Nazareth
- Maria reist zu Zacharias und Elisabeth
- sie bleibt 3 Monate dort (Reisedauer jeweils grob eine Woche)
- Rückkehr nach Nazareth
- Josef kann die Schwangerschaft seiner Maria nicht akzeptieren
- Er überlegt, wie er und sie am besten aus der Sache rauskommen
- Der Engel im Traum hindert ihn, sie zu verlassen!
- Josef nimmt Maria zu sich (= Ehe)
- Die laufende (!) Steuerschätzung zwingt ihn Nazareth zu verlassen und nach Bethlehem zu gehen
- Reise von Nazareth nach Bethlehem (Reisedauer wieder grob eine Woche)
- „Raum“ finden in Bethlehem (wohl Familie))

  (In Mt 2,11 wird berichtet, dass die Sterndeuter in ein *HAUS* gehen!)
- In Bethlehem (irgendwann dann) Geburt Jesu

  (über die genauen zeitlichen Verhältnisse erfahren wir nichts! Wie lange waren sie schon dort?)

- (Die Hirten kommen noch in der Nacht der Geburt zu Besuch)
- (Am 8. Tag nach der Geburt Beschneidung)
- (Am 40. Tag Darstellung Jesu im Tempel)
- (Die Weisen kommen wohl deutlich später)
- (In der Nacht danach unmittelbar Flucht nach Ägypten)

4 Kernaussagen

- Maria wie Josef unterstellen sich ganz den Plänen Gottes.
  Sie vertrauen darauf, dass ER trotz aller äußeren Schwierigkeiten doch alles in Händen hält und zum Guten kehren wird.

  Darin können und sollen sie uns zum Vorbild werden.
- Es kommt alles so, wie Gott es vorhergesagt hat. Was Gott sagt, hält er auch!!!

  Darauf können auch wir vertrauen!
- Gott bindet für seine Vorhaben die ganze Weltgeschichte mit ein. Die mächtigsten Herrschen müssen ihm zu Diensten sein – ob sie es wissen und erkennen oder nicht!
- Jesus ist der Immanuel: Der Gott mit uns.

  Sein Auftrag: Er wird sein Volk retten von ihren Sünden.

  Jesus = Gott rettet.

5 Zur Erzählung

Die oben herausgearbeiteten historischen Aussagen und Fakten sind das eine, das andere aber ist es – und das ist zu betonen – was mit der Weihnachtsgeschichte an theologischen Aussagen gemacht wird: Da kommt einer, der Gott ist und die Sünde der Welt weg nimmt! Gott ist mit uns und errettet uns!

5.1 Ideen

- Mit Bildern erzählen – Vorsicht! Der hier vorgeschlagene Erzählabschnitt wird meist nicht sehr ausführlich mit Bildern dokumentiert!

  Kees de Kort,

  Heinz Giebeler, Der Heiland wird geboren
- Aus der Sicht des Josef
- Aus der Sicht des Esels
- Neutrale Erzählung

5.2 Vorschläge zur Erzählung

5.2.1 Ein Raster:

Josef tritt mit Holz und Werkzeug auf. Er erzählt:

- Vorstellung:
  - Josef
  - Von Beruf Bauhandwerker; Häuser bauen, Reparaturen im Haus aller Art
- (verträumt und romantisch:) Eine Frau kennengelernt; kribbeln im Bauch; sofort gewusst: ich bin verliebt; die will ich haben.

  Eltern um Erlaubnis bitten.
- frisch verlobt! absolut happy
- (Maria war dann gute 3 Monate weg . . .)
- (Glücklich über Rückkehr und baldige Heirat)
- umso mehr enttäuscht: die höchsten Stücke auf Maria gehalten und dann kommt sie und erzählt, dass sie schwanger ist. Vom Heiligen Geist! Wer kann so etwas schon glauben?
- Wollte sie nicht in Verruf bringen und hatte deshalb vor, sie heimlich (ohne Angaben von Gründen) mit einem Scheidebrief zu ent-(!)lassen. (Vgl. Mt 1,19)
- Er fühlte sich als der Betrogene! Dennoch konnte er seine Liebe zu Maria nicht vergessen und versuchte sie gewissermaßen durch das geringste Übel noch zu schützen!
- Dann kam aber der Engel im Traum: Mt 1,20ff

  Der Engel bestätigt die Version der Maria.

  Josef erhält den Auftrag bei Maria zu bleiben. Er soll dem Kind den Namen Jesus geben. Jesus = Gott rettet = Mt 1,21: er wird sein Volk retten von ihren Sünden.
- Erinnerung an die Verheißung aus Jes 7,14 (Mt 1,22f)
- Aufwachen – Verwirrung – Einfall:
  Maria war ja auch der Engel erschienen!
- Josef ist bei Maria geblieben. Er liebt sie!
- Was wird aus diesem Kind werden? Jesus – Gott rettet!
- Heirat
- Steuerschätzung von ganz oben angeordnet
- Jetzt muss er erst einmal mit seiner Frau nach Bethlehem
  - von Bethlehem kommt er
  - Bethlehem – Davids Geburtsort – Verheißung

  - Grundbesitz und Verwandtschaft
  - Lebensverhältnisse erklären (Häuser)

- Vertrauen zum Ausdruck bringen: Gott wird es gut machen
- Aufbruch nach Bethlehem
- Verabschiedung von den Kindern/Zuschauern

5.2.2 Vorschlag aus der Sicht des Josef

(Josef bei der Arbeit. Am besten hobelt er an einem Stück Holz herum...)

O, hallo! Besuch! Schön, dass ihr da seid. Darf ich mich vorstellen, ich bin der Josef. Josef aus Bethlehem.
Ja, ihr werdet euch wundern, warum der Josef aus Bethlehem im Süden des Landes, hier in Nazareth im Norden des Landes ist? Aber das ist einfach, der Job ... Ich bin Bauhandwerker, ich mache Türen und Dächer, Tische und Stühle, Reparaturen im Haus aller Art.
Und hier im Norden gibt's gerade besonders viel Arbeit. Nicht weit von hier ist gerade ein königliches Großprojekt am Laufen. Eine ganze Stadt soll gebaut werden. Und so hab ich mich eben hier niedergelassen.
Josef, Zimmermann und Bauhandwerker und Reparaturen am Bau jeder Art!
Aber nicht nur das, ich kann auch schöne feine Dinge schreinern. So wie hier z. B., ein kleines Kinderbett!

Ja!!! Was soll ich euch sagen: Wir kriegen ein Kind! Ich bin so glücklich.
Obwohl ... Ach, es ist alles so kompliziert. Wie soll ich es euch erklären? Wo soll ich nur anfangen?
Also passt auf, ich will es euch ganz von vorne erklären.

Nun, da gibt es ein Mädchen, das ist einfach große klasse. So schön ist keine zweite Frau! Schon als ich sie zum ersten Mal sah, war ich sofort in sie verliebt.
Wir zwei sollten heiraten. So haben es unsere Eltern entschieden und ich muss euch sagen, ich hatte nichts dagegen einzuwenden!
Der Termin wurde fest gemacht!
Ich war so glücklich! In meinem Bauch mussten plötzlich lauter Käfer wohnen, jedenfalls kribbelte es so darin ...
Seither zimmere ich alles mögliche zusammen für unser neues Heim. Ich bin so glücklich!

Aber dann kam eine schwere Zeit ... Maria kam eines Tages zu mir, sie sagte: „Josef, ich möchte zu meiner Tante in den Süden gehen. Ich werden viele Wochen weg sein!“
Nun gut, ich war noch nicht fertig mit meinen Hochzeitsvorbereitungen und es war ja auch nichts dagegen einzuwenden, dass meine Maria ihre Tante, eine Elisabeth aus dem Süden und einen Onkel Zacharias, besuchte.
Ich ließ sie gehen. Wir waren ja noch nicht verheiratet. Aber ihr glaubt gar nicht, wie sehr sie mir gefehlt hat. Sonst bin ich jeden Tag mehrmals an ihrem Elternhaus vorbei gegangen, nur damit ich sie wenigstens aus der Ferne sehen konnte ...
Aber jetzt konnte ich sie nicht mehr sehen, konnte ihr nicht schüchtern winken, nicht ein kurzes „Hallo“ hinüberrufen ...
Über 3 Monate war sie weg! Es kam mir vor wie drei Jahre!!!

Doch dann, ich erinnere mich noch genau, ich war gerade dabei, einen Stuhl zu machen – natürlich für unser neues Heim – da stand sie plötzlich vor mir. Ich hab gedacht, ich träume, bei mir sind schier alle Sicherungen ausgefallen: Maria war wieder da! Meine Maria! Nun konnte ich sie wieder jeden Tag sehen. Nun konnten wir bald heiraten!

Ich war wieder der glücklichste Mensch auf der ganzen Welt!

Leider nur nicht lange. Was Maria mir jetzt sagte, hat mich total fertig gemacht.
Stellt euch vor, meine Maria war schwanger! Von mir aber konnte das Kind nicht sein! Ich war nicht der Vater. Maria hat mich betrogen – so habe ich zumindest damals gedacht! Wie konnte sie mir nur so etwas antun? Ich verstand die Welt nicht mehr! Ich war so enttäuscht. Aus war der Traum, zerplatzt wie eine Seifenblase. Mir war nur noch zum Heulen zumute! Warum nur?
Maria hätte alles von mir haben können. Ich wäre ihr bestimmt ein guter Mann gewesen. Wir wären ein glückliches Paar geworden und jetzt das ...
Meine Maria ist schwanger von einem anderen!

Wer? Ich wollte nur noch wissen, wer? Von wem ist dieses Kind!
Wisst ihr, was meine Maria darauf sagte? Nein? Haltet euch fest, sagt die doch zu mir: „Das Kind ist vom heiligen Geist!“
Der Engel Gabriel sei ihr vor über drei Monaten erschienen, noch bevor sie zu ihrer Tante Elisabeth gegangen ist ... Und der Engel Gabriel hat es ihr genau so verkündigt: „Das Kind ist Gottes Sohn! Es soll nach Gottes Willen ‚Jesus‘ heißen, Gott rettet!“

Hält die mich für ballaballa? Meint die, ich weiß nicht, wie ein Kind entsteht? Warum lügt die mich an? Ich konnte es einfach nicht verstehen. Ich konnte die Welt nicht mehr verstehen. Wie auch, ich habe immer die höchsten Stücke auf Maria gehalten. Ich hätte ihr nie eine Lüge, nie ein falsches Wort zugetraut – und jetzt das!

Ich hab sie rausgeschmissen aus meiner Werkstatt. Ich wollte alleine sein. Ich wusste nicht mehr aus noch ein! In meinem Schmerz hab ich den neu gemachten Stuhl wieder kurz und klein geschlagen!
Betrogen, hintergangen, verlassen – ich weiß nicht, wie ich mich noch alles gefühlt habe. Ich habe Rotz und Wasser geheult! Wie konnte meine Maria mir nur so etwas antun?
Und überhaupt, wie sollte es weitergehen? Weiß die überhaupt, was sie sich damit selbst eingebrockt hat? Bei uns gilt die Todesstrafe für Frauen, die ihren Mann betrügen. Wir sind zwar noch nicht verheiratet, aber wir sind verlobt und das ist bei uns so viel wie verheiratet.

Maria – die Todesstrafe!
Nein! Nein, das kann ich nicht zulassen. Dafür liebe ich sie noch immer viel zu sehr. Nein, ich muss unbedingt etwas unternehmen.
Aber was? Ich meine, es ist klar, das, was sie mir angetan hat, ist nicht zu entschuldigen – aber die Todesstrafe, das kann und will ich vor meinem Gott nicht verantworten!
Es gibt nur noch eine Chance: Ich geb Maria einen Scheidebrief und gehe! Ich gehe wieder zurück in meine Heimatstadt Bethlehem. Da, wo ich eigentlich herkomme. Dann sieht es zwar so aus, als ob ich der Vater des Kindes wäre, als ob ich Maria in ihrer Schwangerschaft im Stich gelassen hätte ... Aber zumindest kommt dann keiner auf die Idee, sie zu töten! Das nehme ich auf mich, so habe ich es damals für mich beschlossen! Das war mir meine Maria wert! Ich hatte sie ja noch immer so doll lieb! – Trotz allem!

Irgendwie muss ich mit diesen Gedanken über meiner Werkbank eingeschlafen sein.

Ich schlief unruhig. Plötzlich hatte ich einen Traum! Im Traum stand plötzlich ein Engel vor mir, ein Bote Gottes, einer, der mir sagte, was zu tun ist ...
Versteht ihr, Gott selber hat mich mit dieser schwierigen Situation nicht allein gelassen! Gott selbst hat mir weitergeholfen, eben durch den Engel im Traum!
Der Engel kannte meinen Namen, er wusste, woher ich stamme, er sagte mir: „Josef, du Sohn Davids, du brauchst keine Angst zu haben, Maria, deine Frau zu heiraten. Das Kind, das gerade in ihrem Bauch heran wächst, ist wirklich vom Heiligen Geist. Das Kind ist Gottes Kind! – Maria hat dich nicht mit einem anderen Mann betrogen!
Pass auf, das wird ein Junge! Und diesem Jungen wirst *du* den Namen Jesus geben, Jesus, Gott rettet! Denn Gott will die Menschen durch dieses Kind, durch seinen Sohn, aus ihrem Elend erretten!
So ist es schon lange in den heiligen Schriften angekündigt, und jetzt trifft es ein! Maria und du, ihr seid Werkzeuge des großen lebendigen Gottes."

Dann bin ich aufgewacht. Was war nur geschehen? Ein Engel – mir im Traum erschienen! Wem sollte ich davon erzählen, wer würde mir glauben?
Und dann fiel mir ein, hat Maria nicht dasselbe berichtet? Und ich habe ihr ja auch nicht geglaubt! Aber jetzt, jetzt sah die Sache ja wirklich anders aus. Ich hatte die Bestätigung durch den göttlichen Boten. Maria hat mich nicht betrogen. Sie wird einen Sohn zur Welt bringen, der nicht mein Sohn sein wird, sondern Gottes Sohn. Aber Gott will mich trotzdem gebrauchen. Ich soll dem Kind, Gottes Kind!, trotzdem ein Vater sein!
Und Maria, Maria sollte ich heiraten! Gott will tatsächlich, dass ich meine Maria heirate. Ist das nicht wunderbar? Ich war wieder so glücklich!

Ich habe dann meine Maria auf dem schnellsten Weg besucht. Ich hab ihr erzählt, was ich erlebt habe im Traum. – Sie hat mir geglaubt! Sie konnte verstehen, was passiert war. Sie hatte ja auch eine Engelsbegegnung! Ihr hatte der Engel ja dasselbe gesagt!

Bald darauf haben wir geheiratet. Es gab ein kleines, aber schönes Fest. Ich hatte meine Maria. Ich war wieder der glücklichste Mensch der Welt! Und wir erwarteten ein Kind, nicht unser Kind, dafür Gottes Kind! War das nicht noch mehr? Konnte uns etwas größeres und wunderbareres geschehen, als dass Gott *uns* seinen Sohn anvertraut?
Ich hätte schon für *mein* Kind alles getan, um wie viel mehr werde ich für Gottes Kind alles tun, um ihm ein guter Vater zu sein?

Was wohl Gott mit diesem Jesus vor hat? Jesus – Gott rettet? Wie hat mir der Engel im Traum gesagt? Er will uns Menschen vor aller Sünde und Elend erretten ...
Und ich bin ein Teil dieser Geschichte Gottes mit der gesamten Menschheit!

Wer jetzt meint, dass damit alles klar gewesen wäre, der täuscht sich! Die Probleme gingen gerade so weiter!
Befehl von ganz oben! Oder sagen wir besser, halb oben! Der römische Kaiser ließ eine Steuerschätzung durchführen. Jeder musste sich in der Gemeinde melden, in der er Haus und Acker besitzt. Der Kaiser wollte wissen, von wem er wie viel Steuern holen konnte!
Und ich komme nun mal aus Bethlehem. Ich habe dort noch etwas Besitz!

Aber was sollte ich mit meiner schwangeren Maria machen? Sie alleine zurücklassen? Sie den langen und beschwerlichen Weg von rund einer Woche mitnehmen? Warten konnte ich nicht mehr! Die Zeit drängte. Und so entschlossen wir uns, gemeinsam nach Bethlehem zu ziehen!

Ich weiß nicht, was *noch* alles kommen wird, aber ich vertraue fest darauf, dass Gott mit uns ist! Wenn er uns seinen Sohn anvertraut, dann wird er uns schon durch alle Schwierigkeiten hindurch tragen! Gott wird es gut machen!

Aber jetzt entschuldigt. Meine Maria hat bestimmt schon die Koffer gepackt. Noch heute wollen wir losziehen nach Bethlehem!

Vergesst nicht, Gott will mit uns Menschen sein! Er geht mit uns durch dick und dünn! Sein Sohn soll die Menschen erretten! Ist das nicht wunderbar!

Also lebt wohl! Schalom!

5.2.3 Bilder für die Erzählung bei den Jüngeren – nach Mt 1,18ff

- **Maria ist mit Josef „verlobt“**

  Verträumt steht Maria am Tisch und knetet den Teig.
  Sie denkt: „Bald ist es so weit, bald werde ich das alles für meinen lieben Josef machen. Ich werde täglich frisches Wasser aus dem Dorfbrunnen holen und Brot backen. Und wenn er von der schweren Arbeit auf der Baustelle nach Hause kommt, werde ich ihn schon erwarten und ihm das leckerste Essen kochen. Wir werden uns gemeinsam an den selbst gezimmerten Tisch setzen, und miteinander essen und reden und Pläne schmieden über unsere Zukunft.“

  Immer, wenn Maria an ihren Josef denkt, kribbelt es in ihrem Bauch als wären Schmetterlinge drin.

  Aber noch müssen die beiden ein bisschen Geduld haben. Verlobt sind sie ja schon, aber verheiratet, das sind sie noch nicht.

  Maria kann es kaum erwarten bis die Hochzeit endlich gefeiert wird. Sie hat sogar schon ein bisschen angefangen, ihr Hochzeitskleid zu nähen.

- **Maria ist schwanger!**

  Auch Josef kann die Hochzeit kaum mehr abwarten. Er freut sich so sehr, dass er bald mit seiner Maria zusammen ziehen kann. Er träumt schon davon, wie schön es wohl sein wird, wenn er abends mit seiner Maria auf der Bank vor dem Haus sitzt und mit ihr in den Sonnenuntergang schaut.

  Aber von einem Tag auf den andern ist alles anders geworden.

  Ärgerlich schlägt Josef den Hammer auf die Werkbank.

  „Nein, nein und nochmals nein. Das darf nicht wahr sein.“

  Josef sinkt auf einen Stuhl und vergräbt sein Gesicht in seinen Händen. Immer wieder schüttelt er den Kopf.

  Leise spricht er vor sich hin: „Ich kann es nicht glauben. Ich kann es einfach nicht glauben. Seit Wochen, nein seit Monaten freuen wir uns auf unsere Hochzeit und unser gemeinsames Leben. Wir freuen uns auf den Tag, an dem ich meine geliebte Maria endlich in mein Haus holen kann. Und jetzt das: sie bekommt ein Baby. Aber nicht von mir. Und das so kurz vor der Hochzeit. Ich bin so enttäuscht von ihr. Nie hätte ich gedacht, dass meine Maria mir das antun könnte – nie!“

  Josef zieht ein Tuch aus seiner Tasche und wischt sich die Tränen vom Gesicht. Dann schnieft er in das Tuch.

  Verständnislos schüttelt er den Kopf: „Ein Engel, ein Engel habe sie besucht. Also bei mir war noch nie ein Engel!

  Aber Maria behauptet, ein Engel habe sie besucht. Ob ich ihr das glauben soll?

Nein, das kann ich nicht glauben. Ich kann es auch nicht glauben, dass das Kind, Gottes Kind sein soll.“

Aufgebracht steht Josef auf. Er wirft den Stuhl zu Boden, den er gerade auf seiner Werkbank zur Reparatur hatte.

Josef weiß nicht mehr aus noch ein. Was soll er jetzt machen? Maria hat ihn so sehr enttäuscht.

Er denkt: „Ich kann sie doch jetzt nicht mehr heiraten! Aber ich kann sie doch auch nicht wegschicken, so schwanger wie sie ist. Wie ich es mache, ist es falsch. Aber am besten wird es wohl sein, wenn ich aus Nazareth heimlich fortgehe, ohne Maria.“

Seine Blicke gehen nach oben: „Gott, hilf du mir. Ich weiß nicht mehr, was ich machen soll.“

- **Ein Engel erscheint Josef im Traum**

  Josef ist müde. Heute kann und will er nicht mehr arbeiten. Er legt sich in seine Schlafecke. Nur wenig später ist er eingeschlafen.

  Aber was war das? Träumt er? Passiert das wirklich? Das war doch ein Engel! Was will der von ihm?

  Was sagt der?
  „Josef, hab keine Angst, Maria zu heiraten. Das Kind, das in ihrem Bauch heranwächst, ist Gottes Kind. Es wird ein Junge. Und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Denn Jesus heiß: Gott hilft! – Gott will nämlich allen Menschen mit diesem Kind helfen!“

- **Josef erwacht**

  Als Josef aufwacht hat er keinen Zweifel: Gott ist ihm durch einen Engel im Traum erschienen.

  Er versteht zwar nicht so recht. Er kann es auch kaum glauben. Aber er geht nicht fort. Im Gegenteil: Er heiratet seine Maria. Der Engel hat es doch so zu ihm gesagt.

  Nun ist auch ihm ein Engel erschienen – genau wie Maria. Und das Kind soll Gottes Kind werden.

  Josef ist schon sehr gespannt, wie das alles noch werden wird.

6 Zur Vertiefung

- Alle möglichen Weihnachtsrätsel
  - Zur Tradition
  - Zum tatsächlichen biblischen Bericht (Ja-Nein-Stuhl)
  - ...
- Spiele zum Thema Reise
  - Ich packe meinen Koffer
  - Reise nach Bethlehem (Jerusalem)
  - ...
- Spiel:

  An einer Schnur werden Fragen zur Geschichte, Aufgaben und Süßigkeiten abwechselnd befestigt.

  Man würfelt reihum und beginnt immer am unteren Ende der Schnur entsprechend der gewürfelten Augenzahl zu zählen.

  Fragen müssen selbst beantwortet werden, Aufgaben von der Gruppe wahrgenommen werden, der Schleck ist für den eigenen Bauch gedacht ...

  Die Aufgabe oder der Schleck wird jeweils abgehängt.
- Malen
- Weihnachtskarte basteln (Pop-up), vgl. KEB
- Weihnachtskrippe basteln
- Suchbilder

  http://www.KiGo-Tipps.de/images/suchbild/aufdemweg.jpg
- Tabu zu Weihnachtsbegriffen!

7 Zur Liturgie

- Gott hält die ganze Welt in seiner Hand
- Weihnachtslieder